Das Museum des Landes Glarus im Freulerpalast

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **52 (1946)**

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-584446

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS MUSEUM DES LANDES GLARUS IM FREULERPALAST

Am Vorabend der »Fahrtsfeier« vom 4. April 1946 ist im Freulerpalast zu Näfels »das Museum des Landes Glarus« mit einem offiziellen Akt eröffnet worden. Ein kurzer Rechenschaftsbericht über das geschaffene Werk drängt sich um so mehr auf, als auch dem Historischen Verein des Kts. Glarus ein gebührender Anteil an der Verwirklichung zukommt.

Die Gründungsversammlung des Historischen Vereins vom 19. Oktober 1863 hatte einem Statutenentwurf zugestimmt, in dem u. a. als eine der Vereinsaufgaben »die Erhaltung vorhandener Altertümer, namentlich Münzen, Medaillen, Waffen, Gerätschaften aller Art, von Gemälden, Kupferstichen, Handzeichnungen, Manuskripten und alten Drucksachen« umschrieben war. Das ins Leben gerufene »Münz- und Raritätenkabinett«, wie die Sammlung damals benannt worden ist, fand vorläufig in den Räumen der Glarner Landesbibliothek im Gerichtshaus Unterkunft. 1889 bot der Gemeinderat von Näfels, der damals unter Mithilfe von Professor Dr. Rudolf Rahn eine Innenrenovation hatte durchführen lassen, die für die Kunstsammlungen reservierten Räume des Palastes zur Unterbringung der historischen Sammlung an. Zur Verfügung gestellt wurden der Stucksaal im Erdgeschoß sowie der große Saal im ersten Stockwerk mit dem anschließenden Prunkzimmer. Mit der Aufstellung der Sammlung wurde eine Inventarisation verbunden; das Verzeichnis ist im Jahrbuch Nr. 25 abgedruckt. Die Vereinsprotokolle der nachfolgenden Jahre enthalten immer wieder Klagen über bedauerliche Feuchtigkeitsschäden. Die Ausstellung selbst konnte auf die Dauer ebenfalls nicht befriedigen, weil sie einmal von zu vielen Zufälligkeiten abhängig war und später auch durch starke Beengung litt.

An der Vereinsversammlung vom 7. November 1928 erhob der 1942 leider viel zu früh verstorbene Kunsthistoriker Hans Jenny-

Kappers von Schwanden, in Zürich, in trefflicher Beweisführung über die Notwendigkeit die Forderung nach einem zeitgemäßen Heimatmuseum; unser Kanton entbehre als einziger noch eines solchen. Er wußte auch einleuchtend die vielfach verbreitete Ansicht zu widerlegen, daß infolge der Brandkatastrophe von Glarus 1861 nur noch wenig Ausstellungsgut vorhanden wäre. Die Anregung fiel auf fruchtbaren Boden, besonders als im Jahre darauf ein Gutachten von Professor Linus Birchler den weitern Weg wies: Entfernung der Armenanstalt aus dem Palast und Durchführung einer dringend notwendigen Außen- und Innenrenovation. »Herr Regierungsrat Müller«, so lautet u. a. das Vereinsprotokoll vom 11. Dezember 1929, »erklärt, daß der Palast ein Denkmal für den Kanton Glarus, ja für die ganze Schweiz sei und erhalten werden müsse. Die Haupteinnahme der Renovationsgelder hofft er durch eine von der Landsgemeinde zu bewilligende Lotterie zu erhalten, wie ja in analogen Fällen in Zürich und Bern vorgegangen worden sei«. Die Versammlung des Historischen Vereins bekundete nachdrücklich die moralische Unterstützung einer durchgreifenden Renovation des Palastes in Verbindung mit den Behörden von Näfels; von Mitgliederseite wurde damals auch der Ankauf des Palastes durch den Kanton vorgeschlagen. Am 13. April 1932 konnte der Vereinspräsident Dr. Fridolin Schindler auf ein dem Historischen Verein bestimmtes Legat von Oberst Peter Tschudi-Freuler sel., Schwanden, in der Höhe von Fr. 10 000.— zur Förderung des Museums im Freulerpalast hinweisen; zwei Jahre später ging ein ebensolcher Betrag für den Palast von den Erben der damals verstorbenen Frl. Adeline von Tschudi ein. 1933 war bereits der Gedanke der Gründung einer Stiftung erwogen worden, die schließlich ins Leben gerufen wurde und die die Finanzierung vorbereitete. Die Landsgemeinde von 1935 bewilligte die Durchführung einer Lotterie und hieß deren Wiederholung drei Jahre später gut. 1936 ging der Palast um die Summe von 360 000.— Franken in den Besitz der Stiftung über; die Gemeinde Näfels ihrerseits trat von diesem Betrag die Summe von Fr. 60000.— zugunsten der Stiftung ab und zeichnete wie der Kanton weitere Fr. 10 000.— als Gründungsbeitrag. Der Stand Glarus gewährte im übrigen wie der Bund die gesetzlichen Bausubventionen an die Renovationskosten; weitere erhebliche Subventionen gingen u. a. von Privaten und der Gottfried Keller-Stiftung ein, welch letztere Eigentümerin der beiden westlichen Prunkzimmer im ersten Stockwerk ist. Daß auch der kantonale Lotteriefonds mehrmalige Zuschüsse lieferte, ist um so gerechtfertigter, da ohne Freulerpalast-Lotterie das Volk kaum den

Beitritt zur Interkantonalen Lotteriegenossenschaft gutgeheißen hätte und damit der Lotteriegewinnanteile verlustig gegangen wäre.

Die großen Renovationsarbeiten setzten 1937 ein und sind — durch die mit dem Kriegsausbruch im Zusammenhang stehenden Mobilisationen unserer Armee erheblich verzögert — Ende 1942 zum Abschluß gekommen. Die Kosten beliefen sich auf rund eine halbe Million Franken, wozu noch der Kaufpreis für den Palast selber kommt. Die Einrichtung des Museums lag in den Händen einer vom Stiftungsrat aus seiner Mitte bestellten fünfgliedrigen Museumskommission, in der durch Personalunion sowohl der Historische Verein wie der Kunstverein und die Vereinigung für Heimatschutz vertreten sind. Die Arbeiten dieser Kommission sind zufolge gründlicher Planung, weitreichenden Vorbereitungen und Sammlungsbestrebungen einerseits, durch wiederholte militärische Dienstleistungen der meisten Mitglieder anderseits erst im Frühjahr 1946 vollendet worden. Auch die Museumskommission hatte gleich dem Stiftungsrat immer wieder mit erheblichen Finanzierungsschwierigkeiten zu kämpfen, und im Zeitpunkt der Niederlegung dieser Zeilen sieht sie sich einer beträchtlichen Unterbilanz gegenüber. Die Kosten für die baulichen Einrichtungen, Beschaffung der Vitrinen, Ergänzungen des Museumsgutes sowie Engagement von tüchtigen Hilfskräften beliefen sich auf rund Fr. 60 000.—; nur widerstrebend ist nunmehr eine private Sammlung eingeleitet worden zwecks Schuldenabtragung und Schaffung eines unumgänglich notwendigen Betriebsfonds.

Der Historische Verein hatte bereits 1942 beschlossen, seine ganze Sammlung als ständige Leihgabe in das neue Museum einzugliedern und nach Kräften dessen Ausbau fördern zu helfen, weil er mehr als je der Ueberzeugung ist, daß die Geschichtsforschung eines so wertvollen Anschauungsmaterials nicht entbehren kann. Er erfüllt damit auch eine Verpflichtung gegenüber den unzähligen Donatoren des Vereins seit dessen Gründung, die ihm z. T. überaus wertvolle Sammlungsstücke anvertraut haben. Der Verein hat ferner unter dem 24. November 1945 den Verzicht auf eine Beteiligung am kommenden öffentlichen Museum in Glarus ausgesprochen, das die Sammlungen des Kunstvereins und des Naturalienkabinetts aufnehmen wird. Für den Bau dieses Museums bestehen neben den großzügigen Vergabungen unseres Mitgliedes Dr. phil. et iur. Gustav Schneeli sel., Mühlehorn-Vuippens, im Betrage von Fr. 250 000.— zwei Fonds zugunsten des Kunstvereins, des Historischen Vereins und des Naturalienkabinetts. Der eine derselben ist 1890 durch die Familie Mercier, Glarus, mit einem Betrag von Fr. 4 000.—, der andere 1903 durch Frau

Babette Trümpy sel., Glarus, in der Höhe von Fr. 20 000.— gestiftet worden. Der Historische Verein ließ sich von seinem ihm zustehenden nominellen Anteil von Fr. 44 000.— als einmalige Abfindung den Betrag von Fr. 25 000.— auszahlen; er verpflichtete sich unter dem 1. März 1946, diese besonders verwalteten Gelder einzig für das Museum im Freulerpalast zu verwenden. Er hat im Sommer 1946 eine erste Summe von Fr. 10 000.— an die Museumskosten beigesteuert.

Den thematischen Aufbau des Museums im Freulerpalast mit den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in Einklang zu bringen war insofern erschwert, als einzelne baulich reich ausgestattete Zimmer wenig oder überhaupt kein Ausstellungsgut ertragen. Festsaal und anstoßender Südwestraum versuchen das Staatsleben zum Ausdruck zu bringen; die auf demselben Stockwerk liegenden übrigen Zimmerfluchten sind vorab den einstigen Familien Freuler und Bachmann sowie den Glarnern in fremden Diensten und einer sorgfältig ausgewählten Waffenschau gewidmet. Die Korridore und Räume im 2. Stock beherbergen die mannigfaltigen Gegenstände aus dem geistigen und kulturellen Leben des Glarnervolkes, um durch Hinweis auf den jahrhundertealten Handel als Wegbereiter des industriellen Lebens vorab zur fabrikmäßigen Herstellung der Textilien und deren Veredlung, untergebracht im großen Dachstock, überzuleiten. Daß im besondern für die Baumwolldruckerei eine imposante, einmalige Schau aufgebaut werden konnte, steht sowohl mit der von Dr.h.c. Adolf Jenny sel., Ennenda, 1898/1900 geschriebenen Industriegeschichte des Kts. Glarus, wie mit dem großzügigen Entgegenkommen einiger einstiger und heutiger maßgebender Firmen im Zusammenhang. Erfreulicherweise hat die Landsgemeinde 1946 dem Antrag des Stiftungsrates auf Ausrichtung eines Beitrages von 85 000.— Franken für die Vollendung der Renovationsarbeiten vornehmlich der Oekonomiegebäude zugestimmt; dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, auch diese zu Ausstellungszwecken heranzuziehen.

Die Eröffnungsfeier vom 3. April 1946 im großen Festsaal des Palastes vereinigte neben dem Stiftungsrat und der Museumskommission eine Schar illustrer Gäste, so den Regierungsrat des Kantons Glarus in corpore, die glarnerischen Mitglieder der eidgenössischen Räte, Vertretungen des Landratsbüros, der Gemeinde Näfels, des Historischen Vereins, des Kunstvereins, der Naturforschenden Gesellschaft, der Glarner Vereinigung für Heimatschutz, der Glarner Konzert- und Vortragsgesellschaft, des Kantonalen Verkehrsvereins sowie die leitenden Herren des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, den Vertreter der Gottfried Keller-Stiftung, der Schweizerischen

Bildnis eines unbekannten Obersten der Familie Freuler
vermutlich des Palasterbauers Caspar Freuler, gest. 1651
Geschenk von Hrn. Dir. Adam Freuler, Basel

Zentrale für Verkehrsförderung, der Presse sowie alle jene Persönlichkeiten, die durch ihren Rat und ihre Tat an der Verwirklichung des schönen Gedankens eines gepflegten, nach modernen Grundsätzen aufgebauten historischen Museums des Landes Glarus mitgewirkt haben. Als erster sprach der Präsident des Stiftungsrates, alt Landammann Josef Müller, Näfels; der bauleitende Architekt, Hans Leuzinger, Glarus-Zürich, erstattete Bericht über den Zweck und den Aufbau des Museums. Der Vorsitzende der Museumskommission und des Historischen Vereins, Dr. Jakob Winteler-Marty, Glarus, führte hierauf u. a. folgendes aus:

»Im Spätherbst des Jahres 1942 hat in diesem Saal in kleinem Kreise in Anwesenheit von Herrn Bundesrat Etter und des Vertreters der Gottfried Keller-Stiftung eine bescheidene Feier anläßlich der beglückenden Vollendung der Renovation des Freulerpalastes stattgefunden. Nach fünf langen Jahren war das Haus in seinem alten Glanze wiedererstanden, das dreihundert Jahre zuvor die Zeitgenossen seines Erbauers, des Gardeobersten Caspar Freuler so sehr in Erstaunen und Bewunderung versetzte.

»Der Stiftungsrat für den Freulerpalast vorab mit seinem Vorsitzenden, Herrn alt-Landammann Josef Müller, Näfels, dem bauleitenden Architekten, Herrn Hans Leuzinger-Schuler, und dem künstlerischen Berater, dem inzwischen leider verstorbenen Herrn Professor Dr. Josef Zemp, hatte die ihm gestellte Aufgabe in glänzender Weise erfüllt. Arbeitsunterbrechungen durch zwei Generalmobilmachungen, vielseitige militärische Verpflichtungen aller am Bau Beteiligten, kriegsbedingte Teuerungen und Schwierigkeiten aller Art waren für den ersprießlichen Fortgang der Arbeiten keineswegs förderlich gewesen. Um so größer die Freude des Gelingens!

»Im Mai 1943 beauftragte der Stiftungsrat die Museumskommission mit der nächsten großen Aufgabe, der Errichtung des glarnerischen Heimatmuseums. Die Voraussetzungen für ein solches Museum waren von Anfang an gegeben:

»Der Kanton Glarus entbehrte als letzter der eidgenössischen Stände eines solchen und niemand, der Sinn und Wert, Notwendigkeit und Nützlichkeit einer derartigen Stätte verkennt, konnte glücklicher darüber sein, sie in einem so prachtvollen historischen Gehäuse untergebracht zu wissen. Diese Tatsache verpflichtete.

»Wohl hatte der Palast seit 1889 in wenigen Räumen die Sammlung des Historischen Vereins beherbergt; dieser war seit seiner Gründung die einzige Stelle im Kanton gewesen, die in bescheidenem

Maße sich mit der Erhaltung glarnerischer Kulturgüter für die Oeffentlichkeit bemühte, ohne allerdings den Hauptakzent des Vereinszweckes auf eine systematische Sammeltätigkeit zu legen.

»Es war für den Verein eine Selbstverständlichkeit, seine Sammlung in das neue Museum einzugliedern und überhaupt das Seinige zum Gelingen beizutragen. Die unvergeßliche Landesausstellung zu Zürich im schicksalsschweren Jahr 1939 hatte die Wege gewiesen, in welcher Weise Planung und Gestaltung vor sich zu gehen hatten. Eine schönere und dankbarere Aufgabe ließ sich kaum stellen, als dem Land und dem Glarnervolk eine Stätte zu schenken, wo es das Spiegelbild seiner Geschichte, seiner Kultur, seiner Wirtschaft, des Sonn- und Alltages, sich selber findet.

»Dem bauleitenden Architekten, Herrn Leuzinger, sind Stiftungsrat, Museumskommission und Historischer Verein gleichermaßen verpflichtet, weil er von allem Anfang an die Seele der Museumsgestaltung gewesen ist. Er war es, der das erste umfassende, ich möchte sagen, Idealprogramm, des künftigen Museums aufgestellt, durchdacht und durchgearbeitet hat. In mancher Beziehung ist es Idealprogramm geblieben, deshalb, weil auf dem einen oder andern Gebiet das Museumsgut bisher nicht beigebracht werden konnte. Der Aufbau hatte auf wissenschaftlichen Studien, auf der Kenntnis der Landesgeschichte zu ruhen; er mußte versuchen, alle Gebiete des täglichen Lebens in seiner Vielfaltigkeit zu erfassen. Seit Georg Thürers »Kulturgeschichte des alten Landes Glarus« wie vieler anderer neuerer historischer Arbeiten wissen wir von dieser Vielfaltigkeit; dennoch hing die Verwirklichung eines lebendigen, wirklichkeitsnahen Museums in erster Linie von der Beantwortung der Frage ab, in welchem Umfang die Sammlungsgegenstände zur Stelle geschafft werden konnten. Der oft gewissenlos betriebene Antiquitätenhandel wie die sozusagen Mode gewordene Freude an Altertümern hatten die Sammeltätigkeit und die Gebefreudigkeit erschwert. Die anhaltenden Kriegsjahre mit unzähligen eingreifenden Erschwerungen ließen die Früchte der Kommissionstätigkeit nur langsam reifen. Dazu kamen auch die finanziellen Sorgen, die der Kommission gleich wie dem Stiftungsrat nicht erspart geblieben sind. Wohl hat der Landrat einen finanziellen Grundstock gelegt und ein Geschenk von Frau A. Leuzinger-Schuler den Fonds wesentlich geäufnet; heute aber sind die verfügbaren Mittel erschöpft. Die Kommission hat ihren Arbeiten einen strengen Maßstab angelegt: Als Ausstellungsgut kam sozusagen nur glarnerische Herkunft in Frage und von diesem nur die besten und für jede Abteilung typischsten Stücke.

Sie weiß auch, daß mit dem heutigen Tag die Arbeiten keineswegs abgeschlossen sind. Der verfeinerte Ausbau wird fortgesetzt werden, nachdem eine Atempause gewonnen ist. Wir sind dies all jenen vielen Donatoren und Leihgebern schuldig, die unsere Bemühungen in so erfreulichem Maße unterstützt haben. Mögen sie viele Nachfolger finden!

»Bewegten Herzens danke ich am heutigen Freudentag: Dank Herrn Alt-Landammann Müller, dem ein erstes und hauptsächlichstes Verdienst für die Erhaltung und Ueberführung des Palastes in öffentlichen Besitz zukommt, Dank Herrn Leuzinger, Architekt, der sich ohne Unterlaß verständnisvoll für die wohlgelungene Renovation des Palastes einsetzte, und der zugleich der eigentliche Gestalter des Museums ist; Dank den Kommissionsmitgliedern, — insbesondere auch dem leider kürzlich verstorbenen Herrn Ständerat Dr. Joachim Mercier, Glarus —, den Mitarbeitern Herren Hans Kasser und Armin Meier, Zürich, die mit ihren in den letzten Wochen zugezogenen Hilfskräften in so mustergültiger Art und Weise das Museum eingerichtet haben, Dank auch Herrn Hans Thürer, Mollis, Konservator, dem gewissenhaften Registrator unserer Sammlung.

»Als Präsident der Museumskommission und Vorsitzender des Historischen Vereins übergebe ich das Museum, das heute durch seinen umfassenden Inhalt eine Angelegenheit des ganzen Landes geworden ist, dem Stiftungsrat für den Freulerpalast zu treuen Handen, in gewissenhafter Erfüllung des vor drei Jahren erteilten ehrenvollen Auftrages. Auch ihm, dem Stiftungsrat, gebührt unser aufrichtiger, tiefempfundener Dank, der uns einen so einzigartigen, kostbaren Bau zur Verfügung gestellt hat.

»Möge das neue Museum, das wir in den Jahren furchtbarer Zerstörungen auf der ganzen Welt aufbauen durften, auf immer eine Stätte der geistigen Sammlung, der Belehrung, der Besinnung, der Ermunterung und der Erholung sein, eine bleibende Stätte für unser sichtbares geistiges und kulturelles, geschichtliches und politisches Erbe. Möge es die hohe Mission erfüllen, die ihm gestellt ist!«

Nach der Führung durch das Museum vereinigte die Teilnehmer ein Imbiß im »Schwert«, wo Landammann Dr. Hans Hefti, Regierungsrat Dr. R. Schmid, Dr. F. Gysin, Direktor des Schweiz. Landesmuseums, Dr. Meyer-Rahn namens der Gottfried Keller-Stiftung, Professor Dr. Linus Birchler und Landratspräsident J. Beglinger das schöne vaterländische Werk priesen. *W.*